

401. Promemoria Steins über die Münster, 9. Dezember 1828
rheinisch-westfälische Gefängnisgesellschaft

Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Münster, Provinzialverband A III Nr. 1 Bd. 5 Bl. 443 bis 448: Kanzleihand (lithographiert)¹.
 Druck: Alte Ausgabe VI S. 616 (Regest).

Billigt und unterstützt die Bestrebungen der Rheinisch-Westfälischen Gefängnisgesellschaft. Deren Aufgaben und Ziele. Bisherige Tätigkeit der Gesellschaft. Bittet die Abgeordneten des Westfälischen Provinziallandtags um finanzielle Unterstützung dieser Bestrebungen. Aufforderung zur Gründung einer Tochtergesellschaft in Münster.

Die rheinisch-westfälische Gefängnisgesellschaft fordert mich in dem anliegenden Schreiben d. d. Düsseldorf, den 24. November a. c.² auf, den gegenwärtigen Landtag zur Förderung ihrer Sache zu benutzen, da eine ausgedehntere Vermehrung von Beiträgen zur Erreichung ihrer Zwecke unumgänglich nötig sei und bei ihrer jetzigen Ausdehnung auf die westfälischen Gefängnisse alle Menschenfreunde dieser Provinz ihre Pflicht zur tätigen Mitwirkung ohne Zweifel lebhafter fühlen werden.

Nach Inhalt der hier anliegenden Grundgesetze, Bericht des Ausschusses d. d. 12. Mai 1828, ist der Zweck der Gesellschaft sittliche Besserung der Gefangenen durch Beseitigung nachteiliger und Vermehrung wohlthätiger Einwirkung auf sie während der Haft und nach der Entlassung.

Die Wichtigkeit der Unternehmung ergibt sich aus der Größe der Anzahl der verhafteten Gefangenen — es seien Sträflinge oder Vagabunden. Ihre Zahl in den rheinischen Provinzen beträgt 6220

Bericht der Gesellschaft p. 21

Hierzu Hamm	80
Benninghausen	130
Münster	350
Herford	300

Summa 7080

Die Zahl der Sträflinge in sämtlichen Strafanstalten der preußischen Monarchie betrug:

anno 1826 5683

anno 1827 5930

Hierzu die in den preußischen Festungen aufbewahrten Stubengefangenen, Baufangenen und Militärsträflinge 1848

Summa 7531

Unter den Verbrechern zählte man in der preußischen Monarchie 800 Individuen unter 16 Jahren (Julius, Über die Gefängniskunde). Eine Menschen-

¹ Weitere Exemplare in Stein-A. C I/35 c/2 und Bundesarchiv Abt. Frankfurt, Frhrl. v. Gagernsches Depositum, Nachlaß Hans Christoph v. Gagern K. 4.

² Nicht ermittelt.

masse von 7080 aus dem Abgrunde des Lasters herauszuziehen, religiöse Gefühle und Grundsätze in ihr zu erwecken, nützliche Fertigkeiten in ihr zu befestigen oder zu entwickeln, das ist der edle Zweck, den die rheinische Gefängnisgesellschaft in das Auge gefaßt, den sie gegenwärtig zu erreichen sich bemüht und zu dem sie die Einwohner Westfalens mitzuwirken aufordert. Das Resultat der bisherigen Bemühungen der Gesellschaft stellt das anliegende Schreiben d. d. 2. Dezember³ und seine Anlagen A und B dar. In Düsseldorf hat sie bereits einen evangelischen Geistlichen und Pfarrer Schmidt angestellt. Sie erwartet in kurzem die Ernennung eines katholischen von dem Herrn Erzbischof von Köln, der, sowie die Regierung zu Düsseldorf die Versicherung erteilt hat, daß katholische Geistliche, welche sich der religiösen Bildung der Gefangenen vier bis fünf Jahre gewidmet, bei Besetzung der ihrem Patronat untergebenen Pfarrstellen vorzüglich berücksichtigt werden sollten.

So wie an der Spitze des ganzen Vereins die Herren Graf v. Spee, Konsistorialrat Kortüm, Fliedner und Faßbender stehen, so hat sich unter der Leitung der Frau Gräfin v. Spee ein Verein von edelgesinnten Frauen gebildet, um auf die Besserung der weiblichen Gefangenen einzuwirken.

Für die Strafanstalt von Werden ist der Verbesserungsplan vorbereitet. Die Anstellung der Geistlichen und Schullehrer wird unverzüglich erfolgen. Wegen der mannigfaltigen verderblichen Folgen, so aus dem Zusammenwohnen der beiden Geschlechter in demselben Hause entstehen, hat die Gefängnisgesellschaft den anliegenden Plan entworfen zur Errichtung einer ganz abgesonderten Anstalt für 300 weibliche Gefangene.

Auch auf Benninghausen wendet der Verein seine Aufmerksamkeit. Doch alles dieses sind nur Anfänge, deren vollkommene Entwicklung sich von dem Bestreben des Vereins mit göttlicher Hilfe erwarten läßt. Noch vieles bleibt zu leisten übrig in den Gefangenenanstalten zu Cleve, Wesel, Köln, Brauweiler und für Westfalen in Benninghausen, Münster, Hamm, Herford, wozu mannigfaltige Kraftäußerung, große Beharrlichkeit und bedeutende Geldmittel unerläßlich sind.

Die rheinisch-westfälische Gesellschaft äußert die Hoffnung, daß auch der in Westfalen rege Sinn für Erhaltung von Menschenwohl durch Erweckung religiöser Grundsätze und Gefühle mit der Erziehung der Gefangenen sich beschäftigen und auf sie wirken werde, und ich bin innig überzeugt, daß auch viele der Herren Abgeordneten durch Beiträge und tätiges Eingreifen diese Erwartungen zu erfüllen bereit sind.

Sollte auch nur eine einzige der aus Grundsätzen des Rechts vom Landtag

³ Stein-A. C I/35 c/1, datiert aus Werden mit den Unterschriften von Spee, Kortüm, Fliedner und Fasbender; Stein hat darauf auch sein Antwortkonzept vom 6. Januar 1829 (Nr. 425) niedergeschrieben. Das Schreiben an Stein ist als Anlage I auch dem lithographierten Promemoria Steins beigegeben. Die hier erwähnten Anlagen A und B wurden nicht ermittelt.

in Anspruch genommenen Abgaben Erleichterungen verschaffen, so würde schon ein kleiner Bruchteil davon zur Begründung der vorgeschlagenen Verbesserungsanstalten vollkommen hinreichen.

Da der Erfolg aber noch ungewiß ist, so muß man sich beschränken, die Privatwohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen, und ersuche ich daher die Herren Abgeordneten, so sie auf den vorliegenden Zweck etwas anzuwenden sich entschließen, ihre Beiträge auf den beigefügten Bogen zu verzeichnen.

Zur Erreichung der beabsichtigten Zwecke sind aber Geldbeiträge allein nicht zureichend, sondern die geistigen Kräfte unserer sämtlichen Mitbürger werden in Anspruch genommen, und ich bringe die Bildung einer Tochtergesellschaft für Westfalen nach § 18, 19 der Grundgesetze in Vorschlag.

Es findet sich gewiß eine große Zahl würdiger, frommer Männer und Frauen in unserer Provinz, die eine solche Gesellschaft bilden und sich zu ihrer segenvollen Wirksamkeit innig vereinigen würden. Der Sitz einer solchen Gesellschaft wäre das im Mittelpunkt der Provinz, nahe bei Hamm, nicht entfernt von Herford gelegene Münster. Hier fände man Vorsteher und Vorsteherinnen in großer Zahl, die auch den überspanntesten Forderungen, die man an sie machen könnte, entsprechen und jede Erwartung auf das genügendste erfüllen würden. Der besondern Aufmerksamkeit derjenigen der Herren Abgeordneten, so in Münster oder seinen nahen Umgebungen wohnen, erlaube ich mir, meinen Wunsch, daß hier ein besonderer Tochterverein der rheinisch-westfälischen Gefängnisgesellschaft gebildet werde, zu empfehlen⁴.

[Es folgt die Spendenliste.]

402. Stein an Spiegel

Münster, 10. Dezember 1828

Staatsarchiv Münster, Herrschaft Desenberg (Dep.), Nachlaß F. A. v. Spiegel Nr. 475 Bl. 193 f.: Ausfertigung (eigenhändig). Vermerk Spiegels: „eingeg. 15. 12. 28, beantw. 26. 12. 28“.

Druck: Periz, Stein VI S. 637 f.; Alte Ausgabe VI S. 616 f.

Übersendet Schriften zu den Verhandlungen des Westfälischen Provinziallandtags, besonders zum Katasterwesen. Harte Kritik an Rolshausen und an Vinckes Haltung in dieser Angelegenheit. Beschwerde der bürgerlichen und bauerlichen Abgeordneten über die Bevorzugung des Adels bei der Besetzung der Landratsstellen. Abneigung Steins gegenüber dem Stadtleben. Rombergs Konversion. Hoffnung auf gemeinsame Anwesenheit in Berlin während der Verhandlungen des Staatsrats. Zur Beratung im Staatsrat anstehende Gegenstände. Vorschlag, in Köln und Aachen ein Patriziat zu bilden.

Ew. Erzbischöflichen Gnaden ernste Teilnahme an den Angelegenheiten dieser Provinz rechtfertigt die Übersendung der die Landtagsverhandlungen

⁴ Siehe dazu besonders Steins Briefe an Hüffer vom 3. Januar (Nr. 424), 24. Januar (Nr. 444), 8. Februar (Nr. 460) und 16. März 1829 (Nr. 483) sowie sein Schreiben an die Rhein.-Westfäl. Gefängnisgesellschaft vom 6. Januar 1829 (Nr. 425).